

Berichte der Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

under eus ! » Er forderte Carlo auf zu singen. Carlo sang italienische Lieder zur Laute, dann spielte die Frau von Felix auf dem Flügel Mozart, und wir sangen zum Schluss « vo Luzern gäge Wäggis zue » und ähnliche « Vaterlandslieder », und die normale Stimmung war wieder hergestellt. Im Garten war schon der Tisch gedeckt mit Mortadella, Käse, Früchten und Wein. Da blieben wir oft sitzen bis in den Morgen hinein, ohne Licht, ohne Unterhaltung, nur die schöne Sternennacht, die laue Luft und das « Da sein dürfen » geniessend.

So waren wir schon manchen Sonntag bei Böcklin, ohne dass wir einmal in sein Atelier gekommen wären. Da, an einem schönen Sonntag, nach einer Boccipartie sagte Böcklin : « So, jetzt chönt me e chli is Atelier gah ! » Das sagte er so, wie wenn wir jedesmal gewohnheitsgemäss nach dem Bocciaspiel in's Atelier gegangen wären. Das Ateliergebäude war nur einige Schritte von der Bocciaabahn entfernt. Es war ein grösseres einfaches Gebäude mit dem üblichen grossen Atelierfenster. Das Atelier machte innen wie aussen einen einfachen, ja nüchternen Eindruck. An den Wänden hing ausser einigen Gipsabgüssen von Armen und Beinen nichts, das Mobiliar war auf das notwendigste beschränkt — ein schöner grosser Renaissanceschrank, einige Truhen, grosse spanische Wände, teils mit Stoffen behangen, teils pompejanischrot bemalt. Auf einer Staffelei stand das grosse, fast fertige Bild « Die apokalyptischen Reiter » und auf einer andern ein kleineres angefangenes Bild mit drei Frauengestalten im Freien, und an einer dritten Staffelei war ein Pferdezaumzeug befestigt, welches, wie Böcklin lachend erklärte, das einzige Modell das er zu dem Bilde « Die apokalyptischen Reiter » verwendete. Dann erinnere ich mich noch eines grossen, langen Tisches, auf welchem sauber und in peinlicher Ordnung zu sehen waren : Flaschen und Fläschchen, Büchsen, Tiegel, Spachteln und Pinsel, Farbpulver in Gläser, Glasplatten mit Reibkolben, auf Holzbrettchen gemalte Farbmuster und noch anderes mehr. Carlo liess mich in einem Skizzenbuch blättern, in welchem ich bei der raschen Durchsicht Bleistiftzeichnungen von Pflanzen, Steinen, Muscheln und ähnliche solcher Details — alle mit schriftlichen Bemerkungen versehen — wahrgenommen habe. Eine sog. Naturstudie in Oel oder Wasserfarbe erinnere ich nicht nicht gesehen zu haben.

Von der « Dunklen Melancholie, die Böcklins Gemüt erfüllte », wie Ulrich Christoffel einmal geschrieben hat, habe ich während diesem Jahr 1896 nichts bemerken können. Im Gegenteil, Böcklin war, wenn auch nicht gesprächig, so doch guter, ja froher Laune. Möglich, dass er kurz nach seinem Schalganfall schwermütig war, weil er damals vielleicht glaubte, dass er nicht mehr fähig sein werde malen zu können. Aber er erholte sich ja bald wieder und malte noch zehn Jahre lang.

Ende 1896 verabschiedete ich mich und zog wieder in die Heimat. Nach vier Jahren — 1901 — ist Böcklin dann gestorben.

F. BOSCOVITS, Zollikon.



Frau Böcklin

Florenz 1896.

A. Böcklin

Das wahre Kunstwerk besteht durch sich selbst und nicht durch die Wertschätzung von heute oder morgen.

SEGANTINI.

Berichte der Sektionen.

Sektion Luzern. Seit der letzten ordentlichen Generalversammlung vom 21. Januar 1942, wurden von der Sektion Luzern folgende Sitzungen abgehalten :

Eine ausserordentliche Generalversammlung zwecks Neuwahl des Präsidenten am 14. April 1942.

Vier Mitgliederversammlungen am 1. Juni, 1. Juli, 2. Okt. u. 16. Nov. Im laufenden Jahr konnten der Gesellschaft vier neue Aktivmitglieder und ein Passivmitglied zugeführt werden. Austritte und Todesfälle waren keine zu verzeichnen.

Die Sitzungen waren gut besucht ; bei einem Bestand von 29 Aktiven waren durchschnittlich 10 Mitglieder anwesend — was bei 11 Auswärtigen — befriedigend ist.

Die Sektion benützte die Ausstellungsgelegenheit in einem Ladenlokal an der Weggisgasse für eine Dauerausstellung. Leider konnte die Sache aus finanziellen Gründen nicht genügend ausgebaut werden, so dass das Resultat unbefriedigend blieb. Das ganze Unternehmen darf eher als Experiment gewertet werden.

Die Hauptbemühungen richteten sich auf eine Ausstellung im Kunsthaus was im Laufe des Jahres zu mühevollen Auseinandersetzungen mit der Kunstgesellschaft führte. Leider ohne den gewünschten Erfolg.

Der 75. Geburtstag von Herrn Prof. H. B. Wieland bot der Sektion Gelegenheit zu einem gelungenen Festchen. Unter den Aktiven der Sektion herrscht gute Kameradschaft. Die Sektion bemüht sich etwas mehr an die Öffentlichkeit zu treten und es ist zu hoffen und zu erwarten, dass die Bemühungen im kommenden Jahr ihre Früchte tragen werden.

A. W. DUSS.

Section de Neuchâtel. Les faits saillants dans l'activité de notre section sont d'une part, les manifestations habituelles ou exceptionnelles et d'autre part, les initiatives ou décisions dont le champ d'activité se trouve en dehors de la société.

Pour les premières, nous avons dans l'ordre chronologique :

I. *La soirée des passifs* dont vous avez conservé un souvenir qui fait de cette manifestation une des meilleures et que nous devons nous efforcer de conserver dans nos traditions. Toujours très revêtue, pleine d'entrain, elle crée ce lien direct avec nos membres passifs et contribue certainement à maintenir le bon renom de notre section. La loterie, toujours appréciée et l'estampe (signée cette année Louis de Meuron) sont des éléments à ne pas oublier.

II. Cette année nous n'avons pas organisé d'exposition de la section, mais le *centenaire de la société des amis des arts de Neuchâtel* fut l'occasion de manifestations grandioses par l'exposition d'abord, qui fut faite dans des conditions très spéciales — et diversement appréciées — puis par ce banquet officiel le jour de l'ouverture où notre société était représentée officiellement et individuellement. Il n'est pas audacieux de dire que les relations entre nos deux sociétés sont toujours des meilleures et que toute notre reconnaissance est acquise au comité des amis des arts.

III. Le *1^{er} bal des arts et de la presse*, réunissait plus tard, dans les salons de l'Hôtel Du Peyrou, une société brillante parmi laquelle évoluaient avec aisance les plus « mondains » de nos artistes. Ce fut endiablé, charmant, lumineux et nous devons rendre hommage aux dévoués organisateurs et à leur talent. Le bénéfice de cette manifestation fut d'abord une petite somme versée à la caisse de secours pour artistes suisses et — nous l'espérons — un rapprochement entre les arts et la presse, rapprochement qui doit être accentué et qui doit faire changer peu à peu l'attitude des journaux à l'égard des beaux-arts.

IV. *L'assemblée générale à Estavayer*, par les beaux jours de l'été, laisse un souvenir toujours chaleureux aux participants.

V. *Une causerie de M. Jacques Béguin* sur l'action à entreprendre pour la sauvegarde du patrimoine artistique et la défense des sites — qui fut fort goûtée — nous amène à la deuxième partie de notre activité. Car le fait d'avoir décidé une action dans ce sens constitue un événement qui pourrait avoir de grandes conséquences pour notre pays. Déjà Neuchâtel Ville a validé un règlement sur l'urbanisme et la construction et nous ne doutons pas que cet exemple sera suivi. A La Chaux-de-Fonds, ce projet est à l'étude avec les autorités et

nous avons eu le plaisir de constater qu'au département cantonal des travaux publics notre initiative était bien accueillie.

Voilà une œuvre de longue haleine et que nous devons suivre de près.

VI. De nouveaux membres sont entrés dans la société et nous les avons reçus à notre dernière assemblée.

Nous constatons que de jeunes architectes désirent entrer en relation avec les peintres et sculpteurs ; à nous de savoir les intéresser et les retenir, en étudiant de quelle façon ils pourraient collaborer à nos manifestations.

VII. Pour terminer je voudrais vous rappeler que nous avons fêté le quatre-vingtième anniversaire de notre doyen et paternel ami M. William Röthlisberger et qu'une délégation du comité s'est rendue dans sa patriarcale demeure, à la frontière du canton, par une radieuse journée, où nous avons eu le plaisir de voir des paysages magnifiques, des fleurs, des œuvres peintes et, au milieu de tout cela, notre magnifique président d'honneur, toujours bienveillant et paternel.

Puissions-nous ne pas le décevoir dans notre activité. Ce serait un sûr garant de la bonne qualité de notre travail.

Léon PERRIN.

Section de Paris. La vie de la section de Paris a continué, en cette année 1942, sur le rythme que les événements extérieurs lui imposent depuis 1939.

Deux assemblées ont eu lieu à Berne, l'une le 1^{er} février, la seconde le 13 septembre à l'occasion de l'exposition annuelle de la section, faite cette année à la Kunsthalle de Berne, sous les auspices de M. le Ministre de Suisse en France, Dr Walter Stucki. Nous avons pu présenter dans cette exposition les œuvres de trois de nos collègues restés en France. Ces deux assemblées, qui ont réuni chaque fois la presque totalité de nos membres dispersés en Suisse, se sont déroulées dans une atmosphère de camaraderie solide et réconfortante.

Une demande d'admission nous est parvenue d'un architecte suisse établi à Paris et nous avons demandé à nos collègues architectes restés à Paris les renseignements nécessaires à la discussion de cette candidature. Mais la fermeture totale des frontières qui a eu lieu en novembre ne nous a pas permis de poursuivre cette enquête et nous oblige à laisser en suspens cette demande. Le nombre de nos membres actifs se trouve ainsi inchangé.

Nous avons pu fêter en cette année écoulée deux de nos collègues, le peintre P.-B. Barth à l'occasion de son 60^e anniversaire, et le sculpteur O. Bänninger pour la distinction dont il a été l'objet à la Biennale de Venise.

H. WANNER.

Sektion St. Gallen. Das Gesellschaftsjahr 1942 brachte unserer Sektion nichts Aussergewöhnliches. An der Hauptversammlung vom 24. Jan. und in 7 gut besuchten Monatsversammlungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Der Vorstand tagte ausserdem in einigen Sitzungen. Die Hauptversammlung bestätigte den Vorstand und ersetzte den seit längerer Zeit erkrankten Beisitzer Otto Rüegger durch Werner Weiskönig.

Neben der im März in St. Gallen gastierenden Nationalspende Ausstellung, welche mit einer kleinen Feier eröffnet wurde, leider aber finanziell ganz schlecht abschnitt, und neben der ebenfalls nicht viel glücklicheren Turnusausstellung des Kunstvereins, brachte das abgelaufene Jahr die 2 gewohnten Veranstaltungen der Sektion, nämlich die Schaufenster Ausstellung, welche dieses Mal von der traditionellen Speisergasse in die Marktgasse verlegt wurde, und die gegenüber ihren Vorgängerinnen fast keine Verkäufe brachte, und sodann vor allem die Dez. Ausstellung im Kunstmuseum. Sie wurde über den Rahmen unserer Sektion hinaus erweitert zu einer Manifestation der St. Galler Künstler mit dem Titel « St. Gallische Sonderausstellung » an der neben 47 unserer Mitglieder auch eine Reihe freier Künstler (Kantonsbürger und Niedergelassene) mitmachten. Diese Veranstaltung wurde durchgeführt als grosszügige Ankaufsaktion der Behörden (nämlich von Bund, Kanton, Stadt, Ortsbürgergemeinde und Billwilerstiftung). Die ausgestellten Werke wurden von Dr. Hugelshofer, Zürich, teils in den Ateliers ausgelesen, teils im Museum sorgfältig gesichtet und gehängt. Eine kleine Vernissage mit nachfolgender Zusammenkunft im Hecht, eröffnete die künstlerisch gute Veranstaltung. Neben den behördlichen Ankäufen im Betrage von Fr. 10,000.— blieben aber die privaten Erwerbungen fast gänzlich aus, es wurden im ganzen nur 3 kleinere Arbeiten

E. Chambon.



Prix Diday 1943.

abgesetzt, sodass das verkaufstechnische Bild aller Veranstaltungen des Jahres, ein ungünstiges und unerfreuliches ist. Der lokalen Presse, vor allem den beiden Tagesblättern « Ostschweiz » und « Volksstimme » sind wir für die freundliche Einstellung dankbar, speziell für die Reproduktion von Werken aus der Dez. Ausstellung. Wir haben diesen Blättern ihr Wohlwollen und ihre Mitarbeit bestens verdankt. An der Generalversammlung in Estavayer versuchten wir mit gutem Achtungserfolg unsern Anspruch auf eine Vertretung im Zentralvorstand durchzubringen, wir wurden auf später vertröstet. 3 unserer Kandidaten konnten als Mitglieder aufgenommen werden, es sind dies die Kollegen Liner jun., Peterli und Saner. Damit beträgt unser Aktivmitgliederbestand zurzeit 40 Mitglieder.

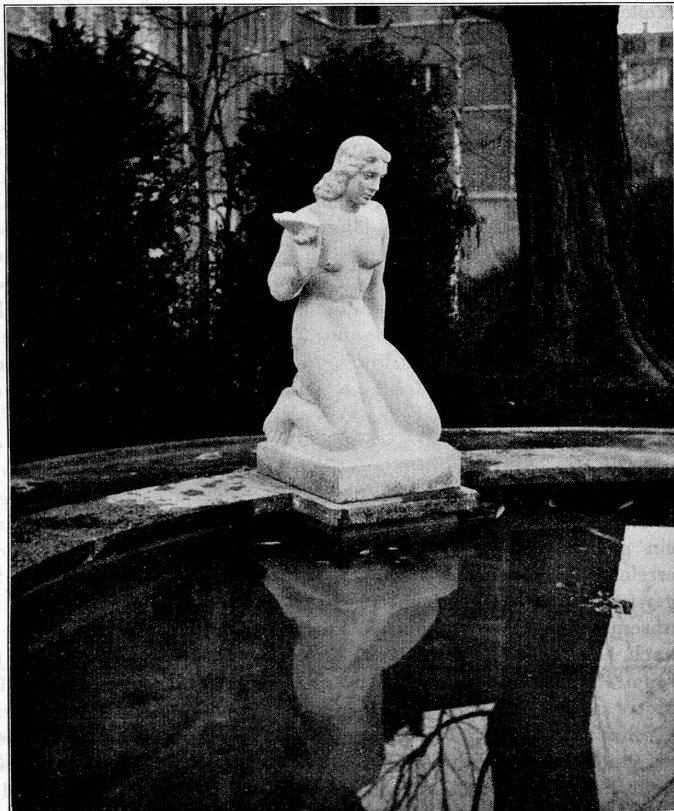
Bei den Passiven haben wir mit 2 Austritten und einem Uebertritt zu den Aktiven bei 7 Neuaufnahmen einen Zuwachs von 4 Mitgliedern zu verzeichnen. So sehr auch die kleine Zahl von Austritten zu begrüssen ist, so wäre doch andererseits der Neu-Mitgliederwerbung noch ein grösserer Schwung zu wünschen. Die schweren Kriegszeiten haben uns auch dies Jahr auf die Abhaltung von Klausfest und Faschingsball verzichten lassen, eine schöne Lithographie von Kollege Koch wurde als Ersatz den Mitgliedern auf Neujahr zugestellt. Ein kleiner Wettbewerb zu einem Plakat für den turnerischen Vorunterricht wurde im Laufe des Sommers durchgeführt und sah Kollege Saner erfolgreich. Die von uns lang geplante Unterredung mit dem Stadtrat konnte ebenfalls diesen Sommer stattfinden. Eine dreier Delegation, bestehend aus Jos. Büsser, Werner Weiskönig und Egli wurde von Herrn Stadtmann Dr. Nägeli, Stadtrat Hauser und Stadtbaumeister Schenker empfangen. Wir überreichten dabei den Herren der Behörde in längerer Besprechung eine Reihe von Postulaten der Künstlerschaft zur endgültigen Schaffung eines St. Galler-Kunstkredites, sowie ein ausführliches, von Kollege Weiskönig verfasstes Memorandum. Es wurde uns von Behördlicher Seite das grösste Verständnis und Wohlwollen zugesichert, als eine erste Frucht unserer Rücksprache dürfte die Ankaufsaktion bei der Dez. Ausstellung zu betrachten sein. Mit dem 1. Febr. sind die Mitglieder unserer Gesellschaft den Kantonalen Kassen für Verdienstausschuss angeschlossen worden. Damit hat für viele Kollegen ein unhaltbarer Zustand ein Ende gefunden. Der Gesellschaft für Schweiz. Kunstpflege sind wir als Mitglied beigetreten. Unsere Beziehungen zum lokalen Kunstverein sind nach wie vor die besten, leider konnte ein gemeinsames Vortragsprogramm für den Winter 42/43 nicht erreicht werden, hauptsächlich weil die von den beiden Vorständen gewünschten Vortragsthemen zu stark divergierten. Trotzdem ist es unsere Pflicht, das reichhaltige Vortragsprogramm des Kunstvereins nach Kräften zu unterstützen. Ein erstmalig vom Kunstverein für seine Mitglieder herausgegebenes Kunstblatt mit einem St. Galler Motiv wurde aus erstaunlich wenig Eingängen von Willy Koch geschaffen. Unser verehrtes Mitglied Carl Liner sen. der sich seit mehr als einem halben Jahr im Krankenhaus Appenzell zur Behandlung befindet, scheint nun auf dem Wege der Besserung und Wiederherstellung zu sein, wir wünschen ihm baldige gänzliche Genesung und hoffen ihn wieder einmal in unserer Mitte sehen zu dürfen. Eine

Angregung des Verkehrsvereins betreffs Fassadenrenovation und eine entsprechende Eingabe an die Hausbesitzer fand die freudige Unterstützung der Sektion, die mit einer geplanten Ausstellung von Entwürfen hofft, zu konkreten Erfolgen zu gelangen. Auf unsere Einladung hin, soll nach Beschluss des Zentralvorstandes die Generalversammlung 1943 in der Ostschweiz stattfinden. Ch. A. EGLI.

Sektion Solothurn. Das Jahr 1942 hat der Sektion Solothurn zwei sehr alte Wünsche erfüllt: es hat ihr die Erhöhung des staatlichen Kunstkredites von Fr. 2000.— auf Fr. 4000.— und das Recht zur Benützung des städtischen Museums gebracht. Es sind dies Forderungen, die unsere Sektion seit langem schon erhoben hatte und die nun endlich reif geworden sind. Dabei hat zweifellos unsere letztjährige energische Eingabe an die Regierung diesen Reifeprozess beschleunigt. Vor allem aber haben wir das Erreichte der tatkräftigen Unterstützung unseres verehrten Passivmitgliedes, Herrn Dr. med. W. Schnyder zu verdanken, der als Mitglied sowohl der städtischen Museums-Kommission als auch der staatlichen Kunstkommission sich bei den städtischen und kantonalen Behörden persönlich für uns eingesetzt hat.

Das Berichtsjahr hat ebenfalls eine Einigung zwischen dem Kunstverein der Stadt Solothurn und uns in dem Sinne gebracht, dass die Ausstellungen beider Vereinigungen dieses Jahr erstmalig zusammengelegt und in Form einer gemeinsamen Weihnachtsausstellung durchgeführt worden. Wir haben dadurch den Vorteil erlangt, in starkem Masse auf die Ausstellungspraxis des Kunstvereins Einfluss nehmen zu können, während wir andererseits damit auf eine eigene Ausstellung verzichten müssen. Es ist uns denn auch dieses Jahr dank einer kompromisslosen Jury gelungen, das Laienelement, das bis dahin in den Ausstellungen des Kunstvereins stark mitsprach, erheblich zu reduzieren und damit den qualitativen Durchschnitt der ausgestellten Arbeiten zu heben. Ob dieser Vorteil stärker wiegt als der Verzicht auf eine eigene Ausstellung wird die Zukunft lehren.

Der Abschluss des Jahres 1942 hat auch eine Klärung gebracht in der seit längerer Zeit vorbereiteten Frage der künstlerischen Ausschmückung des Kantonsschul-Neubaues. Eine Studienkommission, die unter der Leitung von Herrn Dr. Schnyder steht, und der ebenfalls der Schreibende angehört, hat bereits vor einiger Zeit dem Regierungsrat ein Programm für die künstlerische Ausgestaltung dieses grössten staatlichen Neubaues der letzten Jahre unterbreitet.



A. Schlageter, Lausanne.

Dieses Programm ist nunmehr von der Regierung gutgeheissen worden. Zu seiner Verwirklichung hat der Staat als Grundstock eines Stiftungskapitals Fr. 50,000.— bewilligt und gleichzeitig im ganzen Kanton eine Sammlung vorab bei der Industrie eingeleitet. Es ist zu hoffen, dass auf diese Weise eine noch wesentlich höhere Summe zusammengebracht werden kann. Damit ist nicht nur die Mitarbeit der freischaffenden Maler und Bildhauer an diesem einen öffentlichen Bauwerk gesichert, sondern was noch bedeutungsvoller ist, die Erkenntnis hat nun auch im Kanton Solothurn Eingang gefunden, wonach es kulturelle Pflicht des Staates ist, an öffentlichen Bauaufgaben die freischaffende Kunst mitwirken zu lassen. Damit hat auch der Kanton Solothurn den Anschluss an die andern Teile der Schweiz gefunden, wo dieses Prinzip sich schon früher durchzusetzen vermochte, zum Wohle der Künstler und des kulturellen Lebens. Die grosse Bedeutung dieser Tatsache für unsere kleine Sektion ist naheliegend.

Das Leben in der Sektion Solothurn hat sich im verflossenen Jahr in stillem Rahmen abgespielt. Es hat sich neuerdings bestätigt, dass die Tätigkeit einer kleinen Sektion in stärkerem Masse als bei grossen Sektionen leidet unter dem Ausfall persönlicher Arbeitskraft, sei es infolge Dienstleistung, Krankheit oder anderweitiger Gründe. Dem Gewinn eines Aktiv-Mitgliedes steht leider ein Austritt gegenüber, sodass die Sektion keinen Zuwachs neuer Kräfte erhalten hat.

Hans BRACHER.

Sezione ticinese. Il Comitato della nostra Sezione si è prodigato con tutti i mezzi per il buon andamento della Sezione e per la salvaguardia degli interessi dei soci. Abbiamo così ottenuto dal Lod. Dip. della Pubblica Educazione un aumento del credito cantonale per l'incremento delle Belle Arti, da fr. 4000.— a fr. 10,000.—. Venuti a conoscenza che il Municipio di Lugano intendeva decorare il Civico Ospedale, siamo intervenuti per ottenere condizioni favorevoli ai nostri soci senza però conseguire un risultato positivo.

Come di consueto si è tenuta a Lugano l'eposizione di Belle Arti organizzata dalla Società Ticinese di Belle Arti nei padiglioni della Fiera Svizzera di Lugano.

La manifestazione ha avuto un esito lusinghiero e lo Stato ha fatto parecchie compere utilizzando il fondo per l'incremento delle belle arti e un contributo straordinario di fr. 1000.— messo a disposizione dall'alto Dip. Federale dell'Interno.

Hanno venduto opere i nostri soci: Cleis, Sartori, Soldati, Zaccheo, Boldini, Chiattonne, Ratti e sono state segnalate come degne di particolare attenzione le opere dei soci: Beretta, Bianconi, Crivelli, Filippini, Foglia, Maccagni, Nizzola, Patocchi, Sartori e Rossi.

L'avvenimento più importante è costituito dalla nostra prima esposizione collettiva fuori Cantone e tenuta precisamente a Rheinfelden dal 1° al 20 settembre.

Ad essa hanno partecipato: 16 pittori, 5 scultori, 3 silografi vale a dire circa l'80% dei nostri soci iscritti.

Hanno venduto opere i soci Taddei e Maino.

In seguito a diffamazioni odiose verso alcuni nostri soci, il Comitato è intervenuto inviando ai giornali una circolare e mettendoli in guardia sugli scritti di improvvisati o pretesi critici d'arte e facendo rilevare che l'artista è un professionista come tanti altri ed ha diritto ad un ugual trattamento e invitandoli ad esaminare la questione dal punto di vista giuridico e morale.

Siccome abbiamo ricevuto troppo in ritardo l'invito a organizzare l'Assemblea Generale annuale abbiamo dovuto rinunciare, tuttavia, se possibile, ci assumeremo tale incarico per il 1943.

Nel corso dell'anno sono state presentate 12 domande di ammissione di nuovi soci e applicando, regolarmente, le norme stabilite nello Statuto Sociale, la Sezione ha ammesso 4 nuovi soci che furono pure accettati dalla Assemblea Generale. Sono essi: i pittori Maino Pompeo, Soldati Giuseppe, Salvioni Alberto, e lo scultore Ratti Battista.

Per il Comitato 1942,

il segretario :
Aldo CRIVELLI.

il presidente :
prof. Ugo ZACCHEO.

Die Malerei ist gar nicht so schwierig so lang man sie nicht kann.
Mais quand on sait... Oh ! alors c'est autre chose.

Mitget v. E. B.

(DEGAS.)

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Motta-Denkmal in Bern

Die Jury bestehend aus den Herren A. Brenni, Präsident, H. Hubacher, E. E. Strasser, A. Giacometti, und J. Probst hat am 27. Januar 1943 die 65 eingetroffenen Werke geprüft. Die Rangordnung ist folgende :

1. Preis: Zur Ausführung vorgeschlagen: Remo Rossi, Locarno
2. Preis: ex aequo: K. Schenk, Bern und Otto Teucher, Zürich
3. » : Hans Brandenberger, Zürich
4. » : Otto Schilt, Zürich
5. » : Robert Müller, Zürich
6. » : Luigi Zanini, Zürich
7. » : ex aequo: A. Blaesi, Luzern und H. J. Meyer, Feldmeilen
8. » : Eugen Rauber, Hägendorf

Zu den in unsern Nummern 1 u. 2 erwähnten Jubiläen von Mitgliedern sind noch beizufügen den 60. Geburtstag, am 24. Januar von Ch. Bernoulli, Maler, Basel, am 1. Februar von Leo Steck, Maler, Bern und am 14. Februar den 70. von Plinio Colombi, Maler, Spiez. Allen wurde nachträglich noch herzlich gratuliert.

Le 14 mars Gustave Chable, architecte, Neuchâtel, a atteint ses 75 ans, tandis que le 17 mars, C. Olsommer, peintre, Veyras (Valais), fête son 60^e anniversaire. Le 28 mars, Cuno Amiet, peintre, Oschwand, atteindra le bel âge de 75 ans. A tous nos sincères félicitations et nos meilleurs vœux.

Sektion Tessin. Der Vorstand unserer Sektion bemüht sich mit allen Mitteln um das Wohl der Sektion und die Wahrung der Interessen deren Mitglieder. So haben wir vom Unterrichtsdepartement eine Erhöhung von 4000 auf 10.000 Franken des kantonalen Kunstkredites erreicht. Da wir vernommen hatten, der Gemeinderat Lugano beabsichtige eine Ausschmückung des Bürgerspitals, sind wir eingeschritten, um für unsere Mitglieder günstige Bedingungen zu erhalten, jedoch ohne bestimmtes Ergebnis.

Wie gewohnt fand anlässlich der schweiz. Mustermesse in Lugano, in deren Räumen, die von der Tessiner Kunstgesellschaft veranstaltete Kunstausstellung statt. Die Veranstaltung hatte einen erfreulichen Erfolg und der Staat machte einige Ankäufe aus dem Fonds für die Kunstpflege und einem ausserordentlichen Zuschuss des eidg. Departement des Innern.

Werke haben verkauft unsere Kollegen Cleis, Sartori, Soldati, Zaccheo, Boldini, Chiattonne, Ratti. Als besonders aufmerksamkeitswürdig wurden bezeichnet die Werke der Kollegen Beretta, Bianconi, Crivelli, Filippini, Foglia, Maccagni, Nizzola, Patocchi, Sartori und Rossi.

Das wichtigste Ereignis war die Durchführung unserer ersten Ausstellung ausserhalb des Kantons, die vom 1. bis 20. September in Rheinfelden durchgeführt wurde und an welcher 16 Maler, 5 Bildhauer, 3 Holzschneider sich beteiligten, d. h. 80 % unserer Mitglieder. Werke verkauften die Kollegen Taddei und Maino.

In Folge hassenswerter Verleumdung gegenüber einiger unserer Kollegen ist der Vorstand eingeschritten, indem er die Zeitungen in einem Rundschreiben warnte vor Veröffentlichungen von gelegentlichen oder angeblichen Kunstkritikern ; er betonte, dass der Künstler eine Berufstätigkeit ausübt wie manch' andere und Anrecht hat auf gleiche Behandlung, und forderte sie auf, die Frage vom rechtlichen und moralischen Standpunkte aus, zu prüfen.

Da uns die Aufforderung, die jährliche Generalversammlung zu veranstalten, zu spät zuzug, mussten wir darauf verzichten, wenn möglich werden wir jedoch diese Aufgabe für 1943 übernehmen.

Im Laufe des Jahres wurden 12 Aufnahmesuche von neuen Mitgliedern gestellt ; gemäss den Vorschriften der Statuten hat die Sektion 4 neue Mitglieder aufgenommen, welche auch von der Generalversammlung aufgenommen wurden. Es sind dies die Maler Maino Pompeo, Soldati Giuseppe, Salvioni Alberto und der Bildhauer Ratti Battista.

Für den Vorstand 1942 :

der Sekretar, Aldo CRIVELLI. der Präsident, Prof. Ugo ZACCHEO.

† Otto Ingold, Architekt in Bern.

Es war am späten Abend des 20. Februar — anlässlich unseres Jahresessens — als uns die betrübliche Kunde vom plötzlichen Hinschied unseres Otto Ingold traf! Das war eine Nachricht, die geeignet war, dämpfend auf die eben noch lebhaftige Stimmung zu wirken.

Indem dieser Kollege so unerwartet von uns geschieden ist, verliert unsere Sektion ein treues und verdientes Mitglied. Im Vorstand, wie später als Präsident, hat er kräftig gewirkt und wertvolle Arbeit geleistet ; u. noch bis zuletzt vertrat er die Sektion als Mitglied des Kunstausschusses der Stadt Bern.



Als erfahrener Kenner künstlerischer Belange, huldigte er der Auffassung, dass Architektur, Malerei und Bildhauerei ein Ganzes sein sollte. Das war denn auch für seine Haltung als Architekt richtunggebend ; bei allen sich bietenden Gelegenheiten war Otto Ingold bestrebt, diese seine Einsicht zu verwirklichen. Mehr als ein Beispiel ist zu erwähnen, wo er als schöpferischer Architekt die Schwesterkünste organisch und gebührend am Bauwerk teilnehmen liess. So bei der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern, dann bei der Hyspa, Aula der Universität Bern und beim Volkshaus.

Durch diese vornehme Art der Förderung der bildenden Kunst weist Otto Ingold über seine Zeit hinaus ; denn es wird eine Zukunft geben müssen, wo diese und ähnliche Beispiele nicht mehr vereinzelt zu finden sein werden, sondern wo das erwähnte Bestreben Allgemeingut werden wird !

Neben Privatgebäuden — z. B. der Künstlerhäuser Cuno Amiets in Oschwand und dasjenige von Emil Cardinaux in Muri bei Bern — war er als junger Architekt Schöpfer des Volkshauses in Bern. Ein besonderes Interesse widmete er jeweils dem inneren Ausbau. Unter seiner Leitung vollzog sich auch die Umgestaltung der Aula unserer Universität.

Am 4. Oktober 1883 in Bern geboren, durchlief er die Schulen dieser Stadt. Nach Studien am Technikum in Burgdorf, widmete er sich in München dem Studium der Innenarchitektur.

Noch ganz im Planen und aus reger Tätigkeit — ist uns nun leider dieser geachtete und wertgeschätzte Mann entrissen worden. Trauernd nehmen seine Freunde von Otto Ingold Abschied. Die Sektion Bern ist diesem Kollegen zu Dank verpflichtet ! Albin VIFIAN.

Section de Fribourg. En ces années de guerre, notre section a eu, comme la plupart des autres sans doute, une activité assez limitée.

Notre souper annuel a eu lieu le 31 janvier dernier à l'Hôtel Suisse. Y prenaient part, une vingtaine de membres actifs et passifs. La décoration de la salle fut l'œuvre du peintre Antoine Claraz. La peinture offerte aux membres passifs a été tirée au sort comme de coutume, et les productions musicales animèrent la soirée jusqu'aux dernières heures de la nuit. Nous avons organisé en avril, à l'Hôtel de Fribourg, l'exposition annuelle de la section. Malgré les frais élevés occasionnés par la location des locaux et les installations nécessaires, cette exposition fut un succès, car les visiteurs furent nombreux et les ventes atteignirent la somme de fr. 3475.—

Nous avons l'intention d'ouvrir en octobre une exposition-vente dans les magasins de la rue des Épouses, de façon à faire coïncider cette exposition avec celle de la Foire annuelle aux Provisions. Notre exposition dut être différée à cause de circonstances imprévues.

Notre section groupe actuellement 16 membres actifs (1 démission en 1942) 23 membres passifs et 2 membres passifs à vie.